

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

160 (13.6.1940)

Alle Zusammenarbeit mit der Luftwaffe und das ausgezeichnet durchgearbeitete System der Flottenstützpunkte, dessen Doppelpatrolle Sizilien-Panellaria und Sialen-Libon vom ersten Tag ab die feindlichen Kräfte zwingen soll, in zwei getrennten Operationen zu scheitern.

Hinter dieser Front in „Grigio-Verde“ aber steht in diesem Krieg ein geschlossenes Volk, am an der Seite Deutschlands für immer mit der Vorkriegsfront der Antrotristen und den Unerschrockenen der alten politischen Ordnung aufzukommen und das neue Europa der Gerechtigkeit zu bauen. Dieser letzte Befehl Italiens bringt die größte Präzision für die junge faschistische Wehrmacht, die mit ihrem Siegeswillen, ihrer Vorhut und ihrer Schlagkraft den Sieg der Achsenmächte gemeinsam mit den feindlichen Waffen des Reiches verbirgt.

Mostan im Bann der Kriegereignisse

12. Juni. Die Mostaner Presse steht weiter im Bann der Kriegereignisse im Osten und im Mittelmeerraum, die mit gepanzerter Aufmerksamkeit an Hand zahlreicher Auslandsmeldungen verfolgt und überall mit größter Objektivität dargestellt werden. Unter mehrmaligen Wälzungen über den Beginn der militärischen Operationen im Mittelmeer verweist sie, wobei insbesondere die Übernahmungen des Oberbefehls über die militärischen Streitkräfte durch Mussolini und die ersten Angriffe der italienischen Luftwaffe auf Malta hervorgehoben werden. Mit unvermindertem Interesse verfolgen die Blätter weiter den Fortgang der deutschen Offensive im Westen.

Generalmajor Iwanow, der militärische Mitarbeiter der „Prawda“, schreibt dazu in seinem Vorgebirge, a. a.: Die erste Etappe der Schlacht, die am 5. Juni an der Somme und Aisne begonnen und sich dann bis zur Maas ausgedehnt hat, sei mit dem Rückgang der Franzosen an der ganzen Front des deutschen Angriffs zu Ende gegangen. Die Deutschen — deren Führung durch die ersten Seiten der Beobachter besonders Anerkennung zollt — besitzen ein starkes Uebergeheimt an Menschen und technischen Waffen. Dazu seien die Vorteile aller Art auf ihrer Seite. Die Frontlinie nähert sich immer mehr Paris, während die Reserven des französischen Heeres erschöpft sind.

Der Eintritt Italiens in den Krieg herauf Frankreich im gegenwärtigen Moment der Abzweiflung, auch nur einen Teil seiner Streitkräfte aus Afrika oder von der Alpenregion abzurufen. Auch die Kapitulation vonwegen sei bedenklich für die militärische Lage der Westfront.

Unter stark hervorgehobenen Ueberschriften berichtet die Moskauer Presse ferner von den Maßnahmen, die zur Verteidigung von Paris durch das französische Oberkommando getroffen worden sind. Nach den letzten der Sowjetpresse ausgehenden Meldungen herrscht allgemeine Verwirrung, während die Bevölkerung in schrecklicher Weise die Stadt verläßt. Die Evakuierungsmaßnahmen, der Abzug der Regierung und des diplomatischen Korps, die Schließung der Pariser Zeitungen werden hier als aufsehenerregende Anzeichen der Gefährdung der französischen Hauptstadt verzeichnet.

Lieber Korrika als Malta

Die peridische Korrika als Malta. D. S. Bern, 13. Juni. Die peridische Korrika der Briten gegenüber dem französischen Bundesgenossen zeigt sich auch jetzt wieder im Mittelmeer. In einem militärischen Lagebericht der Erziehung-Agentur heißt es nämlich, man rechne in London damit, daß die Italiener alle Anstrengungen machen würden, um Malta zu erobern, obwohl ein Angriff auf Malta wesentlich größere Schwierigkeiten biete als eine Aktion gegen Korrika (1). Dieser Hinweis der offiziellen britischen Agentur auf das leicht zu erobernde Korrika ist für die britische Führung dem Verhältnisse gegenüber einem unerschöpflichen wie die zahlreichsten Artikel der englischen Presse in der letzten Zeit, die die französischen Strategen „für das Unheil“ verantwortlich zu machen suchen, das in Flandern über sie hereingebrochen ist.

Um so radikaler gebietet sich der Londoner „Star“, der in heftiger Weise fordert, daß der Krieg gegen Italien in dessen Herz getragen werden müsse, und zwar durch Angriffe auf offene Städte Italiens. Der „Star“ verweist damit, Italien gegenüber nur einmal den Ton anzuschlagen, den die einige britische Heerführer schon mehrfach Deutschland gegenüber gehalten haben zu können glauben.

Französischer Truppentransporter flieht vor italienischem U-Boot

Madrid, 12. Juni. Im Hafen von Alicante suchte der französische Truppentransporter „General Salaverré“, der von einem italienischen U-Boot verfolgt wurde, Schutz. Der Transporter war mit 700 Soldaten und Besatzung von Oran nach Marseille unterwegs. Schiff und Truppen wurden vorläufig interniert.

Kairo auf Londons Seite

Abbruch der Beziehungen zu Italien. Rom, 12. Juni. Stefani meldet aus Kairo: „Entsprechend dem Vorzeichen der ägyptischen Regierung anlässlich der Erklärung Großbritanniens an Deutschland ist der ägyptische Ministerpräsident Ali Maher Hasna der Kammer den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Italien vor, den die Kammer auf Grund der ägyptischen Verfassung zustimmt.“

Türkische Nationalversammlung einberufen

h. M. Ankara, 13. Juni. Wie aus Ankara gemeldet wird, ist damit zu rechnen, daß am Donnerstag die Große Nationalversammlung der Türkei einberufen wird. In politischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Türkei ihre Verpflichtungen gegenüber den Wehrmächten einhalten werde. Nachdrücklich werde jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die vertragliche Verpflichtung eines Konflikt mit Sowjetrußland ausbleibe. In diesem Zusammenhang werde in der türkischen Hauptstadt darauf bestanden, daß Ausland den Eintritt Italiens in den Krieg in bemerkenswerter einflussreicher Weise gemüßigt habe.

Dise überschritten - - Wir nähern uns Paris

Vormarsch und Verfolgungsschlacht von der Somme bis zur Dise / Unüberschbare Beute / Armee in der Auflösung

Von Kriegsberichter Diebraut

... (PA.) Die Kämpfe südlich der Somme liegen hinter ihnen. Durch die befehligen Dörfer haben sie sich hindurch gebissen und die Kampfweite der „schwarzen Franzosen“ kennen sie nun. Jetzt marschieren sie auf den Straßen vor, die nach Süden führen an die Dise.

Der deutsche Führer ist es nicht verborgen geblieben, daß der Gegner nicht in planvollen Rückzüge der überlegenen Einheitsarmee der deutschen Truppen weicht, sondern daß er in planloser Flucht zurückläuft.

Verfolgungs-Schlacht im Gange

Die beiderseits der Infanterie anwesenden Panzerkräfte haben zur überholenden Verfolgung vor, während den Infanteriedivisionen die Aufgabe zufällt, den Feind vor sich herzutreiben, sich bietenden Widerstand zu brechen, womöglichst schnell Brückenköpfe über die Dise zu bilden. Die vorwärtigen Teile einer Nachschubdivision bekämpfen ein feindliches MG-Gefangene, die gemacht worden sind, hat man nach hinten abgedrängt. Und nun befindet sich der Spätrupp nur noch aus dem Unteroffizier und vier Mann. Während der Unteroffizier die Garde seines MGs verfolgt macht ihn einer der Schützen auf Staubwolken aufmerksam, die sich auf einem Feldweg rasch nähern. Das hatte gerade noch gefehlt, daß ein feindliches Panzer auftaucht, denn um nichts anderes kann es sich handeln. Schon will er das Signal „Panzer-Barnung“ nach rückwärts geben, da sieht er, wie die Panzerkraftwagen nach rechts abdreht und das feindliche MG unter Feuer nehmen. Deutsche Panzer also. Nun erkennt er sie auch. Spätrupp zweier verschiedener Waffen haben sich getroffen, hinter der Dise.

Unüberschbare Beute

Die Beute über die Dise bestand nicht mehr, als die nach Südborden ziehenden Fahrzeuge bis an die Brückstellen gekommen waren. Mühsam waren die deutschen Truppen an den Verden des Gegners geblieben, und mehrere Panzer hatten ihre Schutzhülle gelassen. Nun stehen sie bis zu zwei und drei Reihen angefahren da. Raum dahinter sind Fahrer und Begleitmannschaften sich die Zeit genommen hatten, die Pferde auszupacken, ein Bild des Jammers, wie die Tiere ohne Wasser in der Sonnenglut stehen.

Ganze Artillerieabteilungen, leichte und schwere Kanonen, wichtige Panzer von 22 Zentnern, wie sie in der französischen Armee Verwendung finden, aber ihrer Schwere wegen dieses Tempo der Flucht nicht halten mitmachen können unter ihrer Bedienung. Die Panzer wurden hier als Denkmal an die Niederlage der Straße fähigen. Feindliche Sanitätsabteilungen mit ihren Fahrzeugen, dazwischen die mit Maultiere bespannten Gefechtsfahrzeuge der nordafrikanischen Truppeneinheiten, alle fest da und wartet auf die Veterinärkompanie, die sich um die Tiere kümmern, und die deutschen

Kommandos, die die unüberschbare Beute vorzunehmen sollen.

Wir nähern uns Paris

Wird sich die französische Armee noch einmal vor den Toren von Paris stellen? Denn schon ist die Dise an mehreren Stellen überschritten, schon legt die Artillerie auf das jenseitige Ufer über, ohne nennenswerten Widerstand zu finden. In welcher Verfassung sich diese Teile der französischen Armee befinden, beweist die Tatsache, daß sich in einer Gruppe von Gefangenen, die die Auslösung des weiteren Widerstandes einsehen und sich ergeben haben, Angehörige von acht verschiedenen Divisionen befinden. Völlig durcheinandergeratene und desorganisierte seien sie schon seit drei

Mit den Panzern nach Rouen

Verblüffte Franzosen und Engländer / Nach Brechung kurzen Widerstandes Einmarsch in die unversehrte Stadt

Von Kriegsberichter Nebeltbau

... 12. Juni. (PA.) Kurz vor Rouen nähert sich einem Gefechtsstand der Panzer im Morgengrauen des 9. Juni ein Zug von 150 französischen Soldaten in dem Glauben, es sei ihr Gefechtsstand, wie er es auch tatsächlich vor 1 oder 2 Stunden noch gewesen war. Ein Unteroffizier von uns rief die Franzosen energisch an. Die völlig Verblüfften ergraben sich sofort aneignend der auf sie gerichteten Waffen, und ihrem Offizier blieb noch so viel in der Kehle, daß er in strammer Haltung seinen Zug bei dem deutschen Unteroffizier meldete.

Wir sprachen auch englische Gefangene. Sie hatten sich manches geträumt, nur nicht, daß hier weit hinter der Front in Schlachtart die deutsche Panzer aufstanken und mit ihnen Schützen und Panzer mit ihrer Artillerie und Flak wie aus dem Himmel gefallen. Auf diese Weise erhielten wir auch in einem Dorf nahe Rouen zum ersten Male seit längerer Zeit neue Zeitungen von Tage und laien zum Frühstück den französischen Heeresbericht, der nun allerdings reichlich überholt war.

Wo steht der Feind?

Es hatte bei diesem jähren Vorstoß nur wenig von ihm beiseite geräumt werden müßten, ohne irgendeinen Verlust. Die Kolonnen waren unbedeutend von Panzergefahr. Auch jetzt irgendwo fliegen, nicht einmal Panzer, war sehr still. Und unter keiner Weiber floh unabsichtlich über Rouen und brachte uns Aufschluß, wie es dort ausfiel. Der Angriff wurde befohlen. In den Städten kurze, sich vorwärtige Bewegungen. Letzte Anweisungen für einen schon länger in allen Einzelheiten feststehenden Plan. Die Mannschaften rücken an ihre Fahrzeuge und fahren auf. Die Pan-

Halb Paris ist geflohen

Militärgouverneur ohne Lagekenntnis / Verteidigung der Stadt als „Atempause“

12. Juni. Die Nachrichtenübermittlung aus Paris ist stark eingeschränkt und sehr schwierig geworden. Die Pariser Blätter, die am Dienstag ihre Verlegung in die Provinz angekündigt hatten, erschienen immer noch in der Hauptstadt, weil sie keine Möglichkeit zum Abtransport fanden. Infolge der Verfolgung der Gleisanlagen ist der Zugverkehr von und nach Paris fast gänzlich eingestellt worden. Nur der Dossas-Agentur ist es gelungen, aus Paris zu entkommen. Der Dossas-Fernschreiberbetrieb ist eingestellt worden und kann zunächst nicht wieder in Betrieb kommen. Die Pariser Nachrichten aus Paris erfahren, stellt das gesamte Nachrichtenwesen in Paris seinen Betrieb am Donnerstag ein. Es soll nach nur noch ein einseitiges amtliches Nachrichtenblatt erscheinen.

Ferner meldet das Waller Blatt, daß die Schlacht um Paris in ihr „kritisches Stadium“ getreten ist. Das Pariser Stadtkommando habe alle Hauptstraßen in der Stadt durch Barrikaden in vielen Stellen gesichert. Alle Straßen um Paris und alle Vororte seien in Stichpunkte verwechselbar worden. Man hoffe auf eine vierstündige Atempause, die für die zurückziehenden Armeen eine Atempause bedeuten würden, schäbe aber den fatalen Wert der Verteidigung von Paris nur noch gering ein. weil die zurückziehende Bevölkerung ein allzu demoralisierendes Moment darstelle.

Aus einer Vereinbarung des Militärgouverneurs von Paris, General Herina, geht hervor, daß das Ziel der Verteidigung von Paris geändert worden ist. General Herina erklärt, die Verteidigung der Hauptstadt werde nur im Rahmen der Gesamtoptionen erfolgen. Von der militärischen Lage an den Fronten östlich und westlich von Paris werde die strategische Rolle der Hauptstadt bestimmt werden. Andere Meldungen bestätigen, daß die Nachrichten über die Kampfhandlungen so unvollkommen in Paris eintreffen, daß General Herina nicht wissen könne, wie weit die Verteidigung von Paris noch in Frage komme. Der französische Heeresbericht vom Mittwoch ist sehr kurz und stellt nur den Fortschritt der Schlacht fest.

Ferner melden Schweizer Zeitungen, daß die Flucht der Bevölkerung von Paris ununterbrochen Tag und Nacht fortgesetzt wird. Etwa die Hälfte der Bevölkerung habe Paris schon verlassen. Der größte Teil der Restaurants, Kaffees und der Geschäfte ist bereits geschlossen. Sämtliche Warenhäuser wurden geschlossen.

Panikstimmung in ganz Frankreich

Genf, 12. Juni. Panischer Schrecken hat ganz Frankreich erfaßt. In Paris ist der allgemeine Aufbruchsbewegungs bereits bis zum äußersten vorgeschritten. Aber auch in der Provinz tritt die Aufbruchstendenz immer stärker hervor. Die Massen der Bevölkerung sind, wie Augenzeugen berichten, von einer unvorstellbaren großen Aufregung, die die völlige vergangene Regierung erfüllt, und diese Stimmung wächst sich von Tag zu Tag immer deutlicher zu einer Ablehnung des gan-

zogen ohne jegliche Führung, so berichten sie. Mutlos und geschlagen ziehen sie in die Gefangenschaft. Mutlos und geschlagen treten sie den Paris nach rückwärts an, während unteren Truppen nach vorne marschieren, vorbei an den Straßengigibern, die nach Paris weichen.

200 Panzerabstürze durch Flakschüsse Generalmajor Dehloß

12. Juni. Südlich Reims wurden vier Panzergruppen durch Bombentreffer, an anderen Stellen sieben Panzerwagen durch Flakartillerie zerstört. Damit erhöht sich das Gesamtresultat an Panzerabstürzen allein durch Flakschüsse des Generalmajors Dehloß auf 200.

Mit den Panzern nach Rouen

Verblüffte Franzosen und Engländer / Nach Brechung kurzen Widerstandes Einmarsch in die unversehrte Stadt

Von Kriegsberichter Nebeltbau

... 12. Juni. (PA.) Kurz vor Rouen nähert sich einem Gefechtsstand der Panzer im Morgengrauen des 9. Juni ein Zug von 150 französischen Soldaten in dem Glauben, es sei ihr Gefechtsstand, wie er es auch tatsächlich vor 1 oder 2 Stunden noch gewesen war. Ein Unteroffizier von uns rief die Franzosen energisch an. Die völlig Verblüfften ergraben sich sofort aneignend der auf sie gerichteten Waffen, und ihrem Offizier blieb noch so viel in der Kehle, daß er in strammer Haltung seinen Zug bei dem deutschen Unteroffizier meldete.

Wir sprachen auch englische Gefangene. Sie hatten sich manches geträumt, nur nicht, daß hier weit hinter der Front in Schlachtart die deutsche Panzer aufstanken und mit ihnen Schützen und Panzer mit ihrer Artillerie und Flak wie aus dem Himmel gefallen. Auf diese Weise erhielten wir auch in einem Dorf nahe Rouen zum ersten Male seit längerer Zeit neue Zeitungen von Tage und laien zum Frühstück den französischen Heeresbericht, der nun allerdings reichlich überholt war.

Wo steht der Feind?

Es hatte bei diesem jähren Vorstoß nur wenig von ihm beiseite geräumt werden müßten, ohne irgendeinen Verlust. Die Kolonnen waren unbedeutend von Panzergefahr. Auch jetzt irgendwo fliegen, nicht einmal Panzer, war sehr still. Und unter keiner Weiber floh unabsichtlich über Rouen und brachte uns Aufschluß, wie es dort ausfiel. Der Angriff wurde befohlen. In den Städten kurze, sich vorwärtige Bewegungen. Letzte Anweisungen für einen schon länger in allen Einzelheiten feststehenden Plan. Die Mannschaften rücken an ihre Fahrzeuge und fahren auf. Die Pan-

Begegnung eines deutschen U-Bootes mit dem USA-Dampfer „Washington“

Ein Zerum des amerikanischen Außenamtes. Berlin, 12. Juni. Ein im Atlantik operierendes deutsches U-Boot begegnete am 11. 6. im Morgengrauen einem mit nördlichen Kurs fahrenden Dampfer. Der deutsche U-Boot-Kommandant hielt den Dampfer für einen von ihm schon vorher nach den Regeln des Preisrechtes angehaltenen und mit Kurzwelle versehenen griechischen Dampfer, der dieser Richtung nicht gefolgt war und zu entkommen suchte. Er forderte den Dampfer auf zu stoppen. Es fand der Austausch von Blinksignalen statt, in dessen Verlauf der U-Boot-Kommandant erfuhr, daß es sich nicht um den vermeintlichen griechischen Dampfer sondern um einen USA-Dampfer handelte. Das U-Boot ließ daraufhin nach dem üblichen Grußabtausch den Dampfer frei passieren.

Hierzu wird vom amerikanischen Außenamt in Washington bekannt gegeben, daß der von dem amerikanischen Dampfer kurzzeitig der Begegnung mit dem U-Boot erfolgte Kurs nach Irland den Regierungen der kriegführenden Länder vorher notifiziert worden sei. Das amerikanische Außenamt befindet sich hierin, was Deutschland angeht, im Irrtum. Der deutschen Regierung war von der amerikanischen Botschaft in Berlin nach der Fahrt des Dampfers nach Nordamerika, Lissabon und zurück notifiziert worden. Daß der Dampfer nach Irland fahren würde, ist der deutschen Regierung erst am 11. 6. nachmittags, also nach der Begegnung notifiziert worden.

Massenverhaftungen im Empire

Internierungslager für Italiener - Ausschreitungen nehmen zu

5. B. Kopenhagen, 13. Juni. Aus ganz England und den Dominien werden Massenverhaftungen von Italienern gemeldet. In Tausenden werden sie auf die Vollzeitschiffe geschleppt, um verbürt, und dann in neu eingerichtete Internierungslager gebracht zu werden. In vielen Stellen des Empire sind schon engandische Kundgebungen stattgefunden haben, so in Durban und Kapstadt. In anderen Punkten werden Sabotageakte von den dort in großen Mengen anwesenden italienischen Arbeitern bestritten. Große Sorge hat beispielsweise Australien, wo sich nach offiziellen Angaben 27.000 Italiener befinden.

Über die Stimmung in London berichten die schwedischen Beobachter, daß die Ausschreitungen gegen Italiener und andere Ausländer zuzunehmen. Man rechnet, daß in England 25.000 Italiener gebe. Nur den notdürftigen Antisubversiv gelinge es, der Internierung zu entziehen. In Soho seien noch immer Demonstrationen im Gange, auch Schweizer Staatsbürger, soweit man sie für Italiener halte, werden erfaßt; kaum eine einzige Fensterhebel sei noch unversehrt.

Aus Paris bringen die schwedischen Blätter nur noch kurze Berichte, da die Mehrzahl

der schwedischen Vertreter bereits abgereist ist. Die Stimmung wird dahin geteilt, daß zwar noch keine Panik, aber verweirter Ernst herrsche. Eine blühende Kurbe läßt über der ganzen Stadt, und man frage sich, wie lange der jetzige Zustand andauern könne. Jedermann sei darauf vorbereitet, den ersten deutschen Einbruch innerhalb des Pariser Reiches zu erleben.

In London wird der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ zufolge bereits die Ansicht vertreten, daß auch der Fall von Paris — mit dem man offenbar zu rechnen beginnt — den Krieg nicht entscheiden werde. Frankreich werde — dem englischen Befehl gemäß — zweifellos noch weiter kämpfen.

Die Verhängung der englischen Blockade gegen Italien, die bereits in der Nacht des Kriegsausbruchs in Kraft trat, wird jetzt in London in einer „Königlichen Proklamation“ bekanntgemacht. Darin heißt es, daß die Blockade in der Form, in der sie bisher gegen Deutschland angewandt wird, nunmehr auch gegen Italien verhängt werde. Auch sämtliche italienischen Exportgüter in englischen Häfen werden ohne Ausnahme für beschlagnahmt erklärt.

Dreimal Zivilisation

Was zum Ueberdruß haben die Kriegsbereber in London und Paris der Welt vorgesetzt, daß sie den Kampf für „christliche Kultur“ und „europäische Zivilisation“ gegen die deutschen „Heiden“ und „Barbaren“ auszufechten hätten. Was man im einzelnen unter diesen halbwegslichen Reden zu verstehen hat, mögen drei Beispiele näher erläutern:

1. Im Westfront des jungen Eifers, der sich wie taufend andere französische Soldaten keine Flucht durch das Wegwerfen entbehrlicher Kleidungsstücke erleichtert hatte, fand man jedoch den Brief seines Schwagers mit ausführlichen Schilderungen aus einem Lager der Franzosen und weißen Deutschen gegen der Zivilisation. Dieser Brief steht für die richtige der „christlichen Kultur“ in die französische Armee gestellt wurden. Einmal Tages fand man nämlich bei den dunklen Legionären der „arabes nation“ vier Köpfe, die sich bei näherem Zusehen als die letzten unverbundenen Reste von zwei weißen und zwei schwarzen Soldaten herausstellten, die vorher auf rätselhaft Weise verschunden waren. Der Brief des Eifers ist offensichtlich noch vor dem 10. Mai und ganz unter dem Eindruck dieser grauenhaften Entdeckung geschrieben. An seinem unbedingten Gehalt kann keinen Augenblick gezweifelt werden. Solche Antize zur Verehrung der „christlichen Kultur“ in die französische Kriegskampfbereitungen zu haben, das eben ist Frankreichs Zivilisation.

2. Vor dem Fall Dünkirchen geriet eine französische Artillerieabteilung bei Tournai in eine unheilbare Lage. Die Männer waren gerade dabei, die Waffen zu strecken und ihre Stellung zu verlassen, als plötzlich Artilleriegeschosse mitten unter ihnen einschlugen. Sie kamen von hinten und waren abgefeuert von den englischen Bundesgenossen, die die Kapitulation genau beobachtet hatten und gerade dabei waren, die Briten zu zerschellen. Das ist die „Zivilisation“ auf englisch. Ein Zeugnis dafür, daß die überlebenden französischen Gefangenen liegen bereit.

3. Ein paar Tage später: In Dünkirchen schickten sich die Trümmer der alliierten Armeen in heillosen Verwirrung und Panik auf jedes erreichbare Schiff. Auf ein französisches U-Bootgeschiff, wo sich schon eine größere Zahl von Engländern eingefunden hatten, stürzten 150 Franzosen los, um sich aus der „Hölle vor Dünkirchen“ zu retten. Gerade hatten die ersten von ihnen das Schiff betreten, als die Briten drohend Maßnahmen ergreifen auf die Kapitulation und schließlich durch einige Feuerstöße die Franzosen zwingen, das französische Schiff wieder zu verlassen. Einige u. a.: der französische Flugkapitän René de Florjouan, der selbst dabei war und im folgenden später in deutsche Gefangenschaft geriet. Auch das ist britisches „Zivilisation“.

Zusammenfassung: Sie sind einander wert, die fanatischen, französischen und britischen Verteidiger der „christlichen Kultur“.

Rund 35 Millionen RM.

Das tolle Ergebnis der dritten Hausammlung für das Kriegshilfswerk. Berlin, 12. Juni. Die dritte Hausammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Volk Kreuz 1940 betrug als vorläufiges Ergebnis den Betrag von 3.468.245,91 Reichsmark. Man kann dieses Aufkommen vergleichen mit dem Opferkontingent des Kriegshilfswerkes und würde dabei auf einer Steigerung gegenüber dem dritten Opfertag des Kriegshilfswerkes von rund 150 v. H. kommen.

Anlässlich der letzten Bilanz, die das Oberkommando der Wehrmacht anlässlich der Verwirklichung der Wehrmacht 2040, wurde gleichzeitig auch die Höhe der Verluste dem deutschen Volk mitgeteilt. Die Verluste sind, gemessen an den Erfolgen, als unerwartet niedrig zu bezeichnen; sie bedeuten aber, daß Zehntausende deutscher Soldaten in den Lazaretten von Männern und Frauen betreut werden, die durch das Deutsche Volk Kreuz ausgebildet wurden. Unser Dank an die Schwärmer und Helfer, die unsere Lieblingen betreuen, muß sich in einem gewaltigen Opferkontingent äußern. Die Höhe der Summe von rund 35 Millionen Reichsmark, die diesmal ohne Sondermaßnahmen in den Betrieb erreicht wurde, gibt gleichzeitig auch den Gehalt des ganzen deutschen Volkes Ausdruck. Es werden alle Anstrengungen unternommen, um dem Kriegshilfswerk für das Deutsche Volk Kreuz die finanziellen Voraussetzungen zu geben, die notwendig sind, um nicht nur die Betreuung unserer Vermundeten, sondern auch die Fortführung aller weiteren Arbeitsaufgaben des Deutschen Volk Kreuzes zu ermöglichen.

„Röln erobert“

En. Rom, 13. Juni. Eine wackende Schilderung der verlustreichen Flucht der Engländer aus Dünkirchen geben die Angehörigen der Besatzung eines in der Nordsee anwesenden italienischen Dampfers, die sich in abenteuerlicher Weise durch Flandern durchschlugen und jetzt in ihrer Heimat anlangt sind. Die Engländer, so erzählten sie, waren auf der Flucht ihrer Eingeborenen. Es ist jedoch das traurige Durchdringen wurde, um so unverlässlicher lauteten die Kriegsberichte von anderen Frontabschnitten. Am letzten Tage hieß es sogar, daß der Wehrwall durchbrochen, Röln erobert worden und Italien an der Seite der Alliierten in den Krieg eingetreten sei (1).

Jud Blum nach USA ausgerufen

Waren, 12. Juni. Das nationale Blatt „Gurental“ bezieht sich in einem Leitartikel auf die Entwicklung der französisch-italienischen Beziehungen in den letzten 20 Jahren. Das Blatt zählt im einzelnen die Sünden Frankreichs auf und bemerkt, daß der „Dawidson-Brief“, der die für Frankreich verhängnisvolle Politik der Sanftmut gegen Spanien angeht, gefaßt habe, der Jude Blum in Deutschland, da die kritische seiner Politik anerkannt werden, es vorgezogen habe, sich in den Vereinigten Staaten in Sicherheit zu bringen.

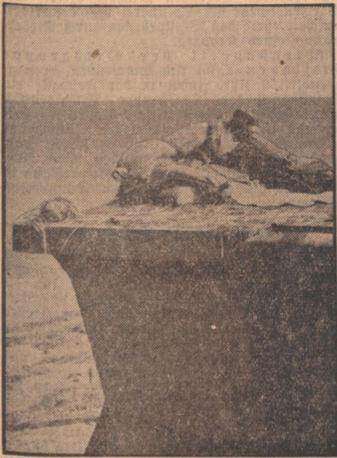
Der italienische Botschafter Rosso ist Mittwochvormittag in Moskau eingetroffen.

Der Schiffsverkehr auf dem Suezkanal ist am Stillstand gekommen. Nur noch britische Kriegsschiffe dürfen ihn passieren.

Verlag: Führer Verlag GmbH, Berlin. Vert. Verlagsdirektor: Emil Wünn (Westend), Berlin. Verleger: Dr. Carl Reinhold, Königsplatz, Berlin. 3. St. in Berlin Nr. 12 gültig.



Ein schweres deutsches Geschütz



Auf Wache an der Kanalküste



Daran ist England schuld!

Das Heldenlied der großen Schlacht

An der Spitze die Infanterie

Ungeheure Kampfleistungen des Landjägers / Unaufhaltsam im Vormarsch und Angriff

Von Kriegsberichterstatter Friedrich Schulz

Wir sind an der ganzen langen Angriffsf... in die französischen Verteidigungsstellungen eingebrochen.

Nur wer in diesen dröhnenden, heißen Tagen hier vorn mit dabei ist, kann ermessen, was diese Leistung bedeutet.

Jeder Schritt fordert von ihm höchste Kampfbereitschaft, jeder Fuß, jede Hand...

Vor unsren Füßen hat alles, was drüben am Steuerrümpel sitzt, einen heillosen Respekt.

Mit ihrem wilden Taf-Taf-Taf los. Die Gruppen entwickelten sich, aus dem Marsch wieder Angriff.

Ein Zeichen aber auch, wie zersplittert diese Kräfte angelegt werden, und wie man sie in der Eile aufkommengemischt hat.

Aber auch dieser Einlauf frischer, unverbrauchter Kräfte hat nichts genützt.

An seiner Spitze marschiert die deutsche Infanterie... heute wie einst die Königin der Waffen.



Im Schutze der Panzerabwehrkanonen

Nordufer der Seine bei Le Havre brennt

Angriff deutscher Do-17-Kampfflugzeuge auf Schiffe

Von Kriegsberichterstatter Raimund Schulz

12. Juni. (P.A.) Bombenangriffe auf Schiffe in der Seinemündung — so lautet der Einsatzbefehl für eine Do-17-Kampffluggruppe.

Die Bomben nach unten — eins — zwei — drei — vier Schiffe gehen der Vernichtung entgegen.

gen die Bomben nach unten — eins — zwei — drei — vier Schiffe gehen der Vernichtung entgegen.

Da jetzt von diesem Schiff ein Abwehrfeuer wie ein Feuerwerk ein.

Zu gleicher Zeit kämpfen unsere Zerstörer mit französischen Jagdmotorschiffen, um den Angriff auf die Bomber abzuwehren.

Der Angriff auf die Bomber abzuschlagen. Der Auf...

trag ist erfüllt. Ohne Verluste kehren die Maschinen zurück.

Hinter liegt jetzt die schwere, schwarze Wand, die Sonne verflucht sich durchzusehen — ab und zu dringt ein Streifen der Helle hinein in das Dunkel dieser Vernichtung.

Balkan bleibt neutral

Was tut die Türkei?

O Belgrad, 13. Juni. Im Belgrader englisch-französischen Kreise hat eine amtliche Erklärung Jugoslawiens...

Die Aufmerksamkeit Jugoslawiens wendet sich weiter der Türkei zu. Was wird die Türkei nach dem Eintritt Italiens in den Krieg tun?

Advertisement for ATIKAH 5 cigarettes, featuring the text 'Gute Cigaretten in stets unveränderter Qualität' and 'ATIKAH 5'.



Die historische Rundgebung auf der Piazza Venezia zu Rom am 10. Juni



Der Angeklagte

Nur ein Strafbescheid

Roman von Hans Günther

31. Fortsetzung

Das Kollege Bildemeister mit Fräulein Nienhaus... hat genau aufgepaßt.

„So! Gehardts Stimme hob sich. „Ich — nun Beispiel — habe nichts davon gewußt.“

„Mit einem Wort“, so fuhr Oberstaatsanwalt Hoffmann fort, „die Gerichte selbst interessieren uns gar nicht.“

er als Zeuge hier auftritt, sollte zu denken geben und deutet darauf hin.

„Ich glaube das nicht, Herr Oberstaatsanwalt“, erwiderte der Professor.

Der Staatsanwalt beantragte, diese Frage nicht anzulassen.

Erst als der Vorstehende sich dahingehend entschied, den Zeugen zu fragen...

„Es ist immer dasselbe: Der Zeuge weicht aus.“ Gehardt murmelte die Prozebagenten mit einem eindringlichen Blick.

Gehardt blieb toderast, obwohl es im Zuhörerraum, wo man seine leise Bemerkung gewiß nicht mehr hätte hören können...

Seiten recht schwerzufallen schien, ein Raufen zu unterdrücken.

„Der Angeklagte hat während der Mittagspause den Versuch unternommen, mich verhandlungsunfähig zu schlagen.“

Die Art wie der Staatsanwalt von vornherein indem etwa zu erwartenden Einwand keine namige Stellung entgegengesetzte, wirkte auf Gehardt Bildemeister niederstimmend.

Die Besten der Welt

Das ewige deutsche Soldatentum steht im Mittelpunkt der dritten Folge des Reichs...

In das Buch der Geschichte der ersten Erfolge...

Die Frage nach der Schuld aber überträgt der Glaube...

Blick vom Turmberg

H. Weingarten. (Einsatz-Appeal der NSDAP) Am Montagabend fand im Rath...

ALS KOSTLICHE ERFRISCHUNG Fechtenberger KOLNISCH WASSER

es noch zu tun, bis der endgültige Sieg...

Dritgruppenleiter Reichert überreichte hierauf...

Weingarten. (Aufsichtsurteil) Die Gemeindeg...

H. Bretten. (70. Geburtstag) In bester Gesundheit...

Pforzheimer Mierlei

Duce Ducl! - Führer Führer! Hoch schlagen die Wellen der Begeisterung...

Die Technische Rothilfe, die in den vergangenen Wochen mit ihren gutgeschulten...

Aus der Harde

3. Renner. (Der Filmwagen kommt) Am heutigen Donnerstag zeigt die NS-Gau...

Pforzheimer Theater- und Musikbrief

Strahlender Sonnenschein, ein klarblauer Himmel...

lich und der würdevoll-gemeinere Gerichtsrat Walter...

raße. Er stieß mit einem Personentransportwagen...

Das Eiserne Kreuz erhielt Gefreiter Emil Gruber...

Der bekannte Tiermaler Prof. Michele wurde von der Goldschmiedeschule...

Ein Enderfisch-Austauschstelle ist von der Stadt Pforzheim im Nebenmen...

getragen. Der Verlorene, der im Alter von erst 66 Jahren...

(Verlegung der Geschäftsstelle) Der Spar- und Vorhubsverein Renner...

H. Vinkenheim. Die Deutsche Arbeitsfront hatte ihre Wirtshaus...

(Wom Ruffschuß) Die hiesige Gemeindegruppe hatte am Sonntag...

(Todesfälle) Verstorben sind in den letzten Tagen...

Aus dem Altial

m. Ettlingen. (Familiennachrichten) Geburten: Barbara Hildegard Baader...

(Bodenstation) Im Nachgang zu unserer Mitteilung...

(Wiederigung) Am Montagnachmittag wurde im Alter von 78 Jahren...

(Die Hoppel) der Ortsgruppe Ettlingen (D.H.) Am kommenden Freitag...

Rebenanerkennung 1940 in Baden Seit dem Jahre 1935 hat der Reichs...

(Anmeldung der Fröhen) Die Anmeldebogen sind bei der Landesbauernschaft...

(Anmeldung der Fröhen) Die Anmeldebogen sind bei der Landesbauernschaft...

(Todesfälle) Verstorben sind in den letzten Tagen: Wilhelm Heger...

(Gründerfest) Bei Landesbauernschaft (zu Tode gedrückt)...

(Gründerfest) Bei Landesbauernschaft (zu Tode gedrückt)...

Wie Unkraut soll man sie behandeln...

Allen Schwätzern und Bierbankstrategen gewidmet / Von T im Der Schwätzer sieht von hoher Warte...

die längst Paris genommen hätten und andere kampftomte Stätten. Sie würden auch - das läßt sich denken - tagtäglich John Bulls Fleet versenken...

Was verraten diese Spuren?



Mit Schrecken sah sie Frau Müller im Arbeitsanzug ihres Mannes. Dünne Stellen im Gewebe sind fast immer Anzeichen...



kann. - Eine gleiche lebensverlängernde Wirkung hat aber auch richtiges und überlegtes Reinigen. Hierfür ist im erprobt und bewährt...



IMI für Berufswäsche

Hauptstelle in den Passierwäschen

